№ 229. Dienstag, den 29. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

— Der Kaiser gedenkt bis Anfangs Oktober in Rominten zu verweilen und sich dann von dort nach Jagdschloß Hubertusstock zu begeben. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Hubertusstock sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen. Am 18. Oktober wird der Kaiser der Feier an der Porta westphalica beiwohnen.

— Zu dem lebhaft erörterten Bildgeschenk des Kaisers an den Sultan schreibt jetzt der „Reichsbote": „Die Nachricht ist an sich richtig, aber die angebliche Auslegung türkischer Kreise, als sei darin eine Billigung der Metzeleien zu sehen, ist natürlich falsch. Der Sultan hatte den Wunsch ausgesprochen, eine Photographie der kaiserlichen Familie zu besitzen. Diesem Wunsche hat unser Kaiser entsprochen. Die Sache spielte aber vor dem Augustputsch in Konstantinopel. Zu wünschen wäre wohl gewesen, daß der deutsche Botschafter im Hinblick auf das inzwischen Vorgefallene die Ueberreichung des Bildes noch etwas verschoben hätte.

— Der Schwarze Adlerorden ist dem Prinzen Albert von Sachsen und dem Prinzen Albert von Belgien verliehen worden.

— Hugo Hinze, der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete, ist in Wiesbaden am Sonnabend früh an einem Herzschlag gestorben. Hinze wurde am 1. November 1839 in Brieg geboren. 1857 trat er in die preußische Armee ein und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870 Theil. 1883 nahm er seinen Abschied als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier. Bei den Wahlen von 1884 wurde er für den zweiten hessischen Wahlkreis Friedeberg-Büdingen in den Reichstag gewählt. Bei den Septennatswahlen 1887 unterlag Hinze. Weil er sich als Gegner des Duells bekannte, wurde ihm durch den Spruch des militärischen Ehrengerichts die Berechtigung zum Tragen der Uniform und zur Führung des Titels Major a. D. abgesprochen. 1890 wurde Hinze im Wahlkreis Oldenburg-Birkenfeld in den Reichstag gewählt. Er unterlag 1893 in diesem Wahlkreis wegen seiner Schwenkung zu Gunsten der Militärvorlage.

— Ueber die Bewährung militärischer Radfahrer bei den Manövern wird der Frankf. Ztg. aus Bayern geschrieben: Da vier bayerische Kavallerieregimenter von den Manövern zurückbleiben mußten, weil unter deren Pferden die Lungenseuche ausgebrochen war, wurden zum Aufklärungs- und Meldedienst zahlreiche Radfahrer verwendet. Mit Befriedigung ist wahrgenommen worden, wie das neue Institut des militärischen Radfahrers den gesteigerten Anforderungen genügt. Auf dem Marsche, zur raschen Erkundigung des Vorgeländes, der besten Wege und wichtiger Defilees oder vorausgeschickt zur Bereitstellung von Wasser für die folgenden Kolonnen, als Ordonnanz- und Meldefahrer, im Quartier zur Ueberbringung von Befehlen und Rapporten, zur steten Verbindung der Truppen mit den Stabsquartieren und mit andern Etappen, überall hin saust der gewandte Radfahrer, schnell und verläßig. Da ist nicht erst das Pferd zu satteln und zu fragen, ob es geruht hat. Ueberall findet sich rasch ein gübter Fahrer, schleunigst Meldung oder Auftrag von Lager zu Lager, von Truppe zu Truppe zu tragen. Man kann jetzt schon sagen, der militärische Radfahrer hat sich bewährt. Und bei diesen Erfahrungen wird es nicht überraschen, wenn demnächst bei allen Infanterie- und Jägertruppen die Fahrmaschinen bedeutend vermehrt werden. Was früher für Scherz gehalten wurde, daß wohl mit der Zeit eigene Radfahrer-Abtheilungen gebildet werden, etwa nach dem Muster der französischen Radfahr-Jägerkompagnien, welche mit einer zusammenlegbaren und tragbaren Maschine ausgerüstet sind, ist wohl nur eine Frage der Zeit. Die Landwege sind ja heutzutage fast überall gut fahrbar und selbst bei schwierigem Terrain wird ein gutes Rad nicht versagen. — Neuerdings ist die Bewaffnung der bayrischen Militärradfahrer mit Revolvern verfügt worden.

— An Zöllen und Verbrauchssteuern sind in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum Schluß des Monats August folgende Einnahmen zur Anschreibung gelangt: Zölle 177 394 196 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 11 140 238 Mk.), Tabaksteuer 3 752 823 Mk. (— 138 618 Mk.), Zuckersteuer 45 820 310 Mk. (+ 14 084 882 Mk.), Salzsteuer 16 793 685 Mk. (+ 208 378 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 924 893 Mk. (— 744 978 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 48 312 803 Mk. (+ 2 495 755 Mk.), Brennsteuer 712 391 Mk. (+ 473 857 Mk.), Brausteuer 12 445 372 Mk. (+ 395 519 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 1 519 882 Mk. (+ 31 278 Mk.), Summe 307 676 355 Mk. (+ 27 946 311 Mk.); Stempelsteuer für: a. Werthpapiere 6 903 396 Mk. (+ 611 769 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 5 614 748 Mk. (— 2 788 196 Mk.), c. Loose zu: Privatlotterien 2 061 302 Mk. (+ 417 070 Mark), Staatslotterien 4 514 743 Mark (— 866 765 Mk.), Spielkartenstempel 455 350 Mark (+ 32 391 Mk.), Wechselstempelsteuer 3 703 850 Mk. (+ 182 158 Mk.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 118 746 299 Mk. (+ 4 408 045 Mk.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 29 823 000 Mk. (+ 1 178 000 Mk.) — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende August 1896: Zölle 163 671 777 Mk. (+ 12 147 991 Mk.), Tabaksteuer 3 497 654 Mk. (+ 146 019 Mk.), Zuckersteuer 34 859 295 Mk. (+ 2 288 585 Mk.), Salzsteuer 17 361 718 Mk. (+ 570 385 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5 522 518 Mk. (— 785 289 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 42 019 116 Mk. (+ 2 068 115 Mk.), Brennsteuer 480 158 Mk. (+ 282 496 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 11 870 093 Mk. (+ 363 545 Mk.), Summe 279 282 329 Mk. (+ 17 080 847 Mk.); Spielkartenstempel 582 664 Mk. (+ 29 728 M.)

— Der Verhütung von Hochwassergefahren wendet nach den „Berl. Pol. Nachr." der Ausschuß zur Untersuchung der Stromverhältnisse nunmehr seine Aufmerksamkeit zu. In erster Linie wird das Stromgebiet der Oder in Bearbeitung genommen werden, und zwar ist zunächst mit dieser Aufgabe ein Unter-Ausschuß betraut worden. Es steht zur Zeit zur Erwägung, ob nicht gegebenen Falles im Zusammenhange mit der in Angriff genommenen Neuordnung des ganzen Wasserrechts gesetzliche Bestimmungen erlassen werden sollen, durch welche die Durchführung der im Interesse des Gemeinwohls beschlossenen Maßnahmen auch gegen den Widerspruch einzelner Betheiligter geschützt wird.

— Welche Schwierigkeiten sich dem direkten Ankauf von Getreide durch die königlichen Proviantämter entgegenstellen, beweist ein Schreiben, welches das Proviantamt in Königsberg an den Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins gerichtet hat. Obwohl das Proviantamt sowohl durch Bekanntmachung in den örtlichen Zeitungen und Kreisblättern, als auch durch Schreiben an 29 landwirthschaftliche Vereine und 31 Großgrundbesitzer die Produzenten zum Angebot aufgefordert hat, sind die Zufuhren aus erster Hand gegen den Bedarf doch erheblich zurückgeblieben. Das Proviantamt ersucht den Zentralverein, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, damit die Landwirthe zu dem Proviantamt in nähere Beziehung treten.

— Um die Rindviehzucht und das Molkereiwesen zu fördern, hat die landwirthschaftliche Verwaltung in den letzten Jahren den Molkerei-Instituten vermehrte Mittel zugewandt und sie dadurch in den Stand gesetzt, sowohl der Lehre und der Forschung, als auch der Milchuntersuchung für die Praxis kräftiger zu dienen. Im laufenden Jahre ist mit bedeutendem Geldaufwand von der genannten Verwaltung ein Milchergiebigkeits-Wettstreit eingeleitet worden, der ein ganzes Jahr dauern und den Milch- und Buttterertrag ausgewählter Kühe der holländischen und verwandter Rassen in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz darthun soll.

— Mit der Kurpfuscherei wird sich demnächst die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen auf Veranlassung des preußischen Ministers der Medizinalangelegenheiten zu beschäftigen haben. Der wissenschaftlichen Deputation wird der „Berl. klin. Wochenschr." zufolge die Frage vorgelegt werden, ob eine Aenderung des gegenwärtigen durch die Reichsgewerbeordnung geschaffenen Zustandes erwünscht sei und welche gesetzgeberischen Folgen sich etwa daraus ergeben würden. Die Verhandlungen darüber werden im November stattfinden. Der erweiterten wissenschaftlichen Deputation gehören die ständigen Mitglieder dieser und Abgeordnete der einzelnen Aerztekammern an.

— Die Mittheilung der „Berliner Neuesten Nachrichten", daß eine Vorlage über die Aenderung des Gesetzes betreffend den höheren Verwaltungsdienst bereits in nächster Zeit zu erwarten sei, wird offiziös als unzutreffend bezeichnet.

— Wir theilten schon mit, daß die badische Regierung nicht gewillt ist, der Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerkes zuzustimmen. Offiziell war dies auf dem Verbandstag der deutschen Gewerbevereine in Stuttgart erklärt worden. Dem entsprechend führt jetzt die amtliche „Karlsruher Zeitung" folgendes aus: Die Verhandlungen des Verbandes deutscher Ge-

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

20.) (Fortsetzung.)

„Nein, ich danke dafür! Um meinetwillen brauchen Sie dieselbe nicht anzuwenden! Ich würde vielleicht meine Stellung behalten, aber in Ihres Mannes und der anderen Beamten Augen doch immer als ein Verbrecher dastehen, und dabei ansehen müssen, wie Sie diesen Sunberg mit Ihrer Freundschaft beglücken. Nein, Frau Ilse, das will ich nicht! Etwas anderes verlange ich von Ihnen; ein Freund hat mir in Kalifornien eine neue glänzende Stellung verschafft. Sie entfliehen mit mir, wir reisen direkt nach Antwerpen und von dort nach New York. In einem Brief an Ihren Mann, den Sie zurücklassen, bitten Sie ihn, die Scheidungsklage gegen Sie einzureichen; er wird nicht säumen damit und Sie lassen sich in Amerika mit mir trauen."

Frau Ilse war stehen geblieben. „Was — was fällt Ihnen ein? Ich soll mit Ihnen — entfliehen?" stammelte sie, bis in die Lippen erbleichend.

„Ja, noch in dieser Nacht! Sie haben mit dem Feuer gespielt, Sie haben die Flamme entfacht, nun wundern Sie sich nicht, wenn sie über uns Beiden zusammenschlägt! Meine Leidenschaft, die Sie weckten und nährten, kann Ihnen nicht verborgen geblieben sein, Sie wissen . . ."

„Schweigen Sie, hören Sie auf! Wie dürfen Sie so zu mir reden!" unterbrach sie ihn. „Ich will nichts weiter wissen!"

„Sie sollen aber, Sie müssen mich zu Ende hören! Ich sah voraus, was kommen würde, und habe in Eile schon Alles vorbereitet, Grunder wird uns auch die noch nöthigen Dienste leisten."

„Nimmermehr! Wie können Sie mir eine solche Zumuthung machen! Ich habe keine andere Antwort darauf, als daß ich Sie für fieberkrank oder wahnsinnig halte," entgegnete sie jetzt wieder sich fassend, mit dem früheren trotzig leichten Ton.

„Und ich, ich habe nur die Antwort für Sie, die Sie vorhin mir gaben! Denken Sie von mir was Sie wollen, aber — wählen Sie! Sie reisen mit mir noch in dieser Nacht — ich werde für alles sorgen, Sie brauchen sich um nichts zu kümmern, ein Wagen aus D. wird um ein Uhr an dem hintern Parkthor halten — oder — es giebt ein Unglück, ein furchtbares, und auf Ihr Haupt fällt die Schuld, wenn vielleicht Menschenleben dabei zu Grunde gehen."

Er sprach in starrer Ruhe mit eisiger Entschlossenheit und ein Blick in seine wildverzerrten Züge belehrte sie, daß es ihm furchtbarer Ernst sei mit seinen Worten und jeder Versuch, ihn umzustimmen vergeblich sein würde.

„Mein Himmel! Bedenken Sie doch, was Sie thun! Eine solche romantische Flucht, wie Sie da im Sinne haben, würde nur uns Beide unglücklich machen. Und dann die Schande! Der Skandal hier! Es ist ja nicht einmal so schlimm wie Sie denken, ich sagte Ihnen ja schon, ich habe eine Waffe gegen meinen Mann, ich will, wenn's denn nun einmal nicht anders sein kann, ihm selber alles sagen noch heute. Sie sollen frei, schuldlos dastehen, alles will ich auf mich nehmen."

„Es ist umsonst! Ich mag nicht leben von der Gnade Ihres Gemahls ohne Sie! Ilse, Sie müssen mein Loos theilen unabwendlich! Entweder wir fliehen, und wenden Allen den Rücken, vergessen Alles, was wir hier hinter uns lassen, oder ich entdecke Ihrem Gemahl, was ich für Sie gethan, und wir tragen gemeinsam die Folgen."

„O, ich bitte Sie, ich gebe Ihnen mein heiliges Versprechen, daß ich alles gut machen will, warten Sie doch, noch heute Abend will ich mir die Beweise zu beschaffen suchen, deren es bedarf, um meinen Mann zu bestimmen, daß er alles vergiebt, daß er alles ungeschehen sein läßt! Ich will sorgen, daß sein Vorsatz, morgen früh die Grube zu befahren, nicht zur Ausführung kommt, ich bitte Sie, geben Sie mir noch so lange Frist, bis ich morgen Ihnen Nachricht sende, daß alles in Ordnnng ist."

„So sagen Sie mir, welches sind die Beweise, mit denen Sie Ihren Gemahl zur Vergebung zu zwingen meinen?"

„Das, das kann ich Ihnen noch nicht sagen! Es betrifft einen dunklen Punkt in seinem früheren Leben und es hängt zusammen mit — Reinhard Sunberg."

„O, wenn ich wirklich auf dem Wege gewesen wäre, mich durch Ihr Versprechen und Bitten umstimmen zu lassen, die Erwähnung dieses Mannes hat mich noch zur rechten Zeit daran erinnert, daß ich nichts für mich zu hoffen hätte, wenn alles so bliebe! Er würde nicht ruhen und rasten, bis er die Beweise meiner Schuld in die Oeffentlichkeit und mich ins Unglück gebracht hätte, während Sie, Frau Ilse, in Glück und Glanz weiter lebten. Nein, hier giebt es nur eine Wahl zwischen den beiden Wegen, die ich Ihnen gezeigt habe."

„Sie waren auf der Höhe des Hügels angelangt, wo der Weg in den Tannenwald hineinführte: Der Wind hatte sich erhoben und fuhr in vereinzelten dumpfen Stößen, brausend und heulend durch die finsteren Wipfel. Hoch sich übereinander thürmend in schwärzlichen, gelbgrauen Schichten, stand im Westen eine Wolkenwand, aus der dann und wann ein fahlrother Schein schnell verlöschend aufzuckte.

Frau Ilse schwieg noch; sie rang die Hände. Dann, an der Stelle, wo die ersten Bäume den Weg beschatteten und sie vor neugierigen Blicken verbargen, umfaßte sie krampfhaft seinen Arm.

„Ich bitte Sie, ich flehe Sie an, seien Sie barmherzig und stehen Sie ab von Ihrem Vorhaben! Sie sind aufgeregt und überreizt, Sie sind krank, darum sehen Sie alles so schwarz! Aber bedenken Sie, was Sie mir zumuthen."

(Fortsetzung folgt.)

werbevereine in Stuttgart hätten erkennen lassen, daß die von preußischer Seite geplante Organisation des Handwerks, die sich auf den Zwangsinnungen aufbaut, in den in freien Verbänden vereinigten Handwerkerkreisen die entschiedenste Gegnerschaft hervorrufe. Daß gerade in Süddeutschland der Widerstand gegen den beim Handwerk einzuführenden Zwang so mächtig nach Geltung ringe, sei nur die logische Folge des Entwickelungsganges, den hier das Gewerbe seit der Aufhebung aller beengenden Schranken genommen, und es werde wohl nicht verkannt werden dürfen, daß sich gegenüber dieser geschichtlich gewordenen Gestaltung die Vorschläge des Entwurfs, so gut gemeint sie seien und so vortheilhaft sie vielleicht unter anders gearteten Verhältnissen wirken könnten, naturgemäß nur schwer Eingang verschaffen können.

— Der frühere Kriegsminister General der Infanterie **Bronsart v. Schellendorff** befindet sich zur Zeit in bestem Wohlsein auf seinem Gute Marienhof in Mecklenburg.

— Gegen die geplante **Zwangsorganisation des Handwerks** erklärte sich u. a. auch der 32. **sächsische Baugewerkentag**, der in Greiz getagt hat. Er beschloß eine Petition an die fürstlich reußische Regierung und die königlich sächsische Regierung, im Bundesrath vorstellig zu werden, daß die Abänderung der Gewerbeordnung nicht in der Fassung des Entwurfs, betr. Organisation des Handwerks, vorgenommen werde, da diese Reorganisation zum größten Theile der **Sozialdemokratie** zu gute komme.

— Die in der Sonnabend-Nummer gemeldete **Begnadigung des Schutzmanns Lorenz** in Stettin, der zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt war, aber nur acht Tage verbüßt hat, wird lebhaft erörtert. Die „Voss. Ztg." hebt hervor, daß solche auffälligen Begnadigungen in weiten Kreisen Kopfschütteln erregen. Es könne dem Gemeinwesen nicht zum Heil gereichen, wenn auch die loyalsten Staatsbürger sich genöthigt sehen, über die Zweischneidigkeit eines Rechts nachzudenken, das sie selbst, unter gewöhnlichen Verhältnissen, mit Freuden unvermindert erhalten möchten. Für die Ausübung des Begnadigungsrechts ist allenthalben, da sie einen Regierungsakt enthält, der gegenzeichnende Minister verantwortlich und deshalb wird es nöthig sein, daß man im preußischen Landtage wie im deutschen Reichstage sich mit den verantwortlichen Ministern über die neuerliche Handhabung des Begnadigungsrechts eindringend auseinandersetzt. Auch die agrarische „Deutsche Tagesztg." hält es für angezeigt, wenn man sich zur Mittheilung entschließen würde, welche Gründe eigentlich die Begnadigung veranlaßt haben. Es sei begreiflich, wenn diese Begnadigung ein gewisses Aufsehen errege, da der Schutzmann Lorenz sich nach dem Gerichtsurtheil eines Vergehens schuldig gemacht habe, das strenge Bestrafung verdient.

— Vom Schwurgericht zu Essen sind bekanntlich die **Bergleute Schröder und Genossen** zu längeren Zuchthausstrafen wegen Meineides verurtheilt worden, weil sie angeblich unwahre Aussagen gegen den Gendarmen Münter mit ihrem Eide bekräftigt haben. Von Anfang an war in weiten Kreisen die Meinung verbreitet, daß die Bergleute unschuldig verurtheilt worden seien, eine Ansicht, die noch an Boden gewann, als dem Gendarmen Münter selbst in der Folge verschiedentlich der Prozeß gemacht wurde. Neuerdings hat der Verein für ethische Kultur in Berlin die Sache in die Hand genommen und einen Aufruf erlassen, in dem er um Unterschriften für ein Gnadengesuch zu Gunsten der Bergleute ersucht. Mit Bezug hierauf erläßt nun die Frau Johann Meyers, eines der Verurtheilten, in der letzten Nummer der „Berg- und Hüttenzeitung" folgende Erklärung: „So dankbar ich für die wohlwollende Gesinnung der Herren Unterzeichneten bin, und so sehr mich ihre Ueberzeugung von der Unschuld meines Mannes freut, so kann ich mich doch nicht mit dem Aufruf einverstanden erklären. Mein Mann beansprucht Recht, nicht Gnade, lehnt daher diese sowie alle Versuche, solche zu erreichen, entschieden ab. Während der Dauer seiner Strafe wird ihn das Bewußtsein, schuldlos zu sein, trösten und seine Leiden erleichtern."

— Ueber den Prozeß gegen den bekanntlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilten deutsch-ostafrikanischen Plantagenverwalter **Friedrich Schröder** schreibt ein Deutscher in Tanga in einem dem „Hannov. Courier" zur Verfügung gestellten Privatbrief: „Keine Zeitung hat den Fall so schlimm dargestellt, wie er wirklich ist. Während der fünfwöchigen Voruntersuchung sind drei dicke Bände Akten entstanden. Das Material ist kaum zu bewältigen. Nach viertägiger Verhandlung wurde Schröder wegen gefährlicher Körperverletzung in dreißig Fällen, davon zwei mit tödtlichem Ausgang, wegen Nothzucht in zwei Fällen und wegen schwerer Freiheitsberaubung verurtheilt. An den Verhandlungen nahmen als Beisitzer zwei Plantagen-Direktoren, ein Arzt und ein Postsekretär Theil. Die beiden Plantagenleiter sind erfahrene Pflanzer, die schon viele Jahre in den Tropen sind." Die „Köln. Ztg." kann diese Angaben vollinhaltlich bestätigen. Schröder hat, wie bekannt, Berufung gegen seine Verurtheilung eingelegt. Das wird hiernach diesem Muster eines Plantagenverwalters wenig nützen.

Ausland.

Rußland.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat in Sachen der Elementarbildung vollständig vor der Kirche kapitulirt und zwar auf dem einfachen Verwaltungswege durch ein Ministerialzirkular. Graf Deljanow, dessen Ministerium durch diese Auslieferung der weltlichen Volksschule an die Kirche in der Geschichte Rußlands wohl unvergeßlich bleiben wird, hat nämlich verfügt, daß die weltlichen Behörden sich wegen der Eröffnung weltlicher Schulen in Orten, wo Kirchspielsgemeindeschulen vorhanden sind, jedesmal an den Bischof wenden, um dessen Einwilligung zu erhalten. Diese „Einwilligung" dürfte natürlich in den meisten Fällen versagt werden. Da außerdem auch der Ersatz der bestehenden weltlichen Volksschulen durch Kirchspielsgemeindeschulen mit großem Eifer betrieben wird, so sieht sich die weltliche Volksschule auf den Aussterbeetat gesetzt. Vorläufig erheben nur wenige als „liberal" verschrieene Landschaften ihre warnende Stimme gegen diese Maßregel, welche das Kulturniveau in Rußland noch tiefer herabdrücken muß.

Italien.

Blättermeldungen zufolge soll die Hochzeit des Prinzen von Neapel auf den 24. Oktober anberaumt sein. Die Büreaus und die Präsidien der beiden Kammern beschlossen, nach der Hochzeit dem König, der Königin, sowie den Neuvermählten Glückwunschadressen in feierlicher Form zu überreichen.

Frankreich.

In Paris ist jetzt, wo man weiß, welche Straßen der Zar passiren wird, das Fenstervermiethen in Schwung. Der mittlere Preis für ein Fenster in der Nähe der russischen Botschaft beträgt 300 Franken, die Plätze in Schaufenstern, wo Gerüste für sitzende und stehende Neugierige angebracht werden, kosten jetzt schon 50 Franken. Es wird erzählt, man habe für ein Fenster in der Rue de Grenelle 3000 Franken angeboten. Die Polizei soll davon Kunde erhalten und sogleich bei dem Vermiether nachgeforscht haben, wer ein solches Kapital anlegen wollte. Sie glaubte offenbar, es handle sich um einen verbrecherischen Anschlag; aber sie konnte beruhigt werden. — Gegen etwaige armenische Anschläge ist das türkische Botschaftspalais in Paris unter besonderen polizeilichen Schutz gestellt worden. An jeder Ecke des freistehenden Gebäudes ist ein Schutzmann postirt, der die Passanten aufmerksam beobachtet.

England.

In Schloß Balmoral, wo bekanntlich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland jetzt zum Besuche der englischen Königsfamilie weilt, ist am Sonnabend Lord Salisbury, der englische Premierminister, zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Dänemark.

Prinz Christian von Dänemark, der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, hat sich mit der Prinzessin Pauline von Württemberg verlobt.

Türkei.

Neue Armeniergemetzel werden wieder aus Kleinasien gemeldet. Die Stadt Egin soll niedergebrannt sein. In Kaisarie und Gemerik hätten Metzeleien stattgefunden; auch Kharput stehe in Flammen. In Gemerik sollen 120 Armenier erschlagen worden sein. — Nachrichten zufolge, welche der türkischen Regierung zugingen, hat im Vilajet Wan ein Zusammenstoß der Truppen mit Armeniern stattgefunden, welch letztere in das Gebirge geflüchtet seien. — In Macedonien fanden in den letzten Tagen bei Kozani, wo neue Banden aufgetaucht sind, mehrere kleine Zusammenstöße statt.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 27. September. In der gestrigen Deichamtssitzung zu Podwitz wurde über die beabsichtigten Eisbrecharbeiten berathen. Die Zweckmäßigkeit der Eisbrecharbeiten wurde allseitig anerkannt, allein die Aufbringung der Kosten sei für die Niederung ein zu großes Opfer, da dieselbe schon so mit großen Schulden belastet sei, so besonders die Ehrenthaler. Es wäre daher unmöglich, noch $1/3$ dieser Kosten zu übernehmen. Als Deputirte zu der von der Behörde anzuberaumenden Konferenz, in der diese Sache endgiltig berathen wird, wurden Herr Deichhauptmann Lippke und der Deichhauptmanns-Stellvertreter Herr Scheidler in G.-Neuguth gewählt.

d **Kreis Schwetz**, 27. September. Gestern Abend brannte in Ehrenthal das Wohnhaus des Käthners Czieslicki nebst Stallung und Scheune nieder. C. ist schwach versichert. — Händler, welche Pflaumen kaufen, trafen gestern mit Kähnen ein. Sie bieten pro Zentner 4 M. Allgemein glaubte man für Pflaumen bessere Preise zu erzielen, da nicht gerade große Mengen dieser Frucht zu haben sind. — Bei Westfalen, hiesigen Kreises, verladen diese Woche Nehrunger Händler Aepfel. Sie zahlen 10 Mk. pro Zentner für weiße Stettiner. Einige Gartenbesitzer haben bis 50 Zentner verkauft.

§ **Argenau**, 27. September. Der hiesige Seilermeister Bluhm fand vorgestern in seiner Ladenkasse ein sächsisches Fünfmarkstück, das er bei näherer Prüfung als falsch erkannte. Dasselbe, aus Blei oder Zinn gefertigt, zeigt leidliche Prägung. Es ist Bluhm, wie er sich bestimmt zu erinnern glaubt, von einem jungen Manne aus Glinno in Zahlung gegeben worden. — Gestern wurden hier die Probenummern einer neuen für Argenau bestimmten Zeitung vertheilt. Dieselbe soll für den Preis von 75 Pfg. pro Vierteljahr dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, erscheinen. Als Herausgeber und Verleger zeichnet Herr Redakteur Bergau-Podgorz. — Schon seit Jahren wird der Bau eines städtischen Schlachthauses geplant. Derselbe scheint nach den letzten Verhandlungen der städtischen Körperschaften nunmehr gesichert zu sein.

g **Inowrazlaw**, 27. September. Heute Vormittag wurde im Kurhaus die bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung durch den zweiten Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Hesse eröffnet. Begrüßungsansprachen hielten ferner Herr Stadtver. Ewald im Namen des Ortsausschusses und Rektor Wenzel-Birnbaum im Namen des Provinzialvorstandes. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter.

Kolmar i. P., 26. September. Folgendes Rundschreiben, das auf eine Beschränkung der Freizügigkeit hinausläuft, hat die hiesige Polizeiverwaltung den hiesigen Grundstücksbesitzern zugestellt: „Wie zu unserer Kenntniß gelangt ist, sollen den hiesigen Hausbesitzern vielfach Wohnungen an Familien, welche von auswärts nach der hiesigen Stadt zuziehen, vermiethet worden sein, während andererseits die bisher hier wohnhaft gewesenen Arbeiterfamilien ohne Wohnung bleiben. Wie wir bereits mehrfach den Herren Hausbesitzern bedeutet haben, werden dem hiesigen Ortsarmenverbande durch den neuen Zuzug nur neue Armenlasten aufgebürdet, was zur Folge hat, daß die Kommunalabgaben von Jahr zu Jahr gesteigert werden müssen. Schon jetzt wird von den Steuerpflichtigen über Steuerdruck geklagt; derselbe erhöht sich aber ins Unendliche, wenn nicht die Herren Hausbesitzer den an sie ergangenen Mahnungen, Wohnungen an von auswärts heranziehende Familien nicht zu vermiethen, Folge geben. Wir ersuchen demnach die Herren Hausbesitzer nochmals recht dringend, an auswärtige Familien Wohnungen nur dann zu vermiethen, wenn deren Verhältnisse vorher von uns geprüft worden sind. Hierbei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß in der nächsten Zeit durch eine Kommission eine polizeiliche Besichtigung der sämmtlichen Arbeiterwohnungen vorgenommen werden wird, und daß diejenigen Wohnungen, welche nicht den gesetzlichen Vorschriften bezüglich ihrer Lage, Größe und in gesundheitlicher Beziehung entsprechen, ohne Weiteres geschlossen werden."

Posen, 25. September. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung den Vertrag mit der Aktiengesellschaft „Posener Straßenbahn" zur Einrichtung einer elektrischen Straßenbahn. Die Konzession wird der Gesellschaft auf 45 Jahre, bis 1942, ertheilt. Die elektrische Kraftstation wird von der Gesellschaft angelegt, kann jedoch von der Stadt käuflich erworben werden. Als Gegenleistung für die eingeräumten Rechte hat die Unternehmerin bis zur Höhe von 230 000 Mark Bruttoeinnahmen 1 Prozent und für jede 50 000 Mark mehr $1/2$ Prozent mehr, höchstens jedoch 5 Prozent zu zahlen. Nach den Vororten kann die Gesellschaft gleichfalls Linien erbauen. Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn wird noch diesen Herbst begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebes wird voraussichtlich im Frühjahr 1897 erfolgen.

Posen, 26. September. Der „Pos. Ztg." zufolge hat die Eisenbahndirektion Posen eine Verfügung erlassen, wonach zur Gestattung von Musikaufführungen, festlichen Aufzügen, Aufstellungen u. s. w. auf dem Bahnhofsterrain fortan die Stationsvorstände die Genehmigung des Vorstandes der vorgesetzten Betriebsinspektion einzuholen haben.

Lokales.

Thorn, 28. September.

— [**Thorner Kreisanleihe.**] Im „Kreisblatt" macht der Kreis-Ausschuß bekannt, daß die auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 1. November 1880 und 18. Juni 1887 ausgegebenen auf den Inhaber lautenden $4^1/_2$ prozentigen bezw. 4 prozentigen Anleihescheine des Kreises Thorn, IV. bezw. V. Emission, zum 1. April 1897 gekündigt werden, soweit sie noch nicht im Wege der Ausloosung gekündigt sind. Die Kapitalbeträge der Schuldverschreibungen können gegen Rückgabe der letzteren bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Thorn vom 1. April 1897 ab in Empfang genommen werden. Die Verzinsung der hierdurch gekündigten Schuldverschreibungen hört mit dem 1. April 1897 auf. Die fehlenden Zinsscheine werden von dem Kapitalbetrage in Abzug gebracht.

— [**Ueber den Wasserverkehr auf der Weichsel in Polen**] schreibt das „Schiff": Die Ladung mehrt sich und die Nachfrage auf Kahnraum ist lebhaft. Infolge der eingetretenen Preissteigerung für Getreide und des besseren Rubelkurses ist mehr Getreide dort zur Ausfuhr auf dem Wasserwege bereit gestellt, die Schiffer glauben deshalb auf einen günstigen Herbst rechnen zu dürfen. Zur Zeit schließen sie ab Getreide mit $9^1/_2$ Mark Wloclawek-Danzig, mit 18 Mk. Plock Danzig, Kleie 13 Mark Warschau-Thorn. Alles per Last.

— [**Schwurgericht**] Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Worzewski eröffnete heute Vormittag 10 Uhr die vierte diesjährige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Schultz II und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Meller. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter August Schultz aus Augustenhof, welcher unter Anklage des Verbrechens gegen die Sittlichkeit stand. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

— [**Die Voraussagung, daß die Fabrikanten des „Opal"**] eine Entgegnung auf die von den Blättern, auch von uns, gebrachte Mittheilung über ihr „bestes Fleckenwasser der Welt" schreiben würden, ist eingetroffen. Die Firma A. Wasmuth u. Co. in Hamburg versendet folgende gedruckte, uns ebenfalls zugestellte „Berichtigung": „Die über unser Fleckenwasser „Opal" verbreitete Behauptung, daß es Flecken nicht reinige, ist unwahr. Es stehen uns unzählige Zeugnisse zur Verfügung über die vorzügliche Wirkung des „Opal". — Was den Fall anlangt, daß eine Dame in Crefeld durch unser „Opal" ihr Kleid verdorben haben will, so liegt dieser folgendermaßen. Uns wurde von unserem Abnehmer mitgetheilt, daß eine Dame ihr Kleid durch „Opal" verdorben habe. Wir schrieben, daß wir daß Kleid, bevor wir den angeblich entstandenen Schaden zahlen würden, doch sehen müßten, um konstantiren zu können, ob durch „Opal" das Kleid verdorben sei. Das ist doch kein unbilliges Verlangen! Man weigerte sich aber, das Kleid zu zeigen, wie unser Abnehmer uns mittheilte. Statt dessen bekamen wir einen anonymen Drohbrief, des Inhaltes, daß, wenn wir nicht zahlen würden, der Schreiber veranlassen würde, daß in der Presse unser „Opal" verunglimpft werde. Daß wir nach einem solchen Briefe nicht zahlten, ist doch selbverständlich. Wenn wirklich durch das „Opal" ein Kleid verdorben ist, so zweifeln wir nicht daran, daß dieses durch einen unrichtigen Gebrauch geschehen ist. Es ist vielleicht nach dem Gebrauch des „Opal" die betreffende Stelle nicht trocken abgerieben worden und demgemäß der durch das „Opal" aufgelöste Schmutz mit dem „Opal" im Kleide nachgeblieben. Wir bemerken übrigens, daß wir die Crefelder Angelegenheit der dortigen Staatsanwaltschaft unterbreitet haben." — Die Firma A. Wasmuth u. Co. verlangt die Aufnahme dieser „Berichtigung" auf Grund des Preßgesetzes. Trotzdem hätten wir dieselbe einfach in den Papierkorb versenken können, ohne sie aufzunehmen, denn sie ist keine Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes. Sie erzählt Dinge, für welche etwa zu berichtende Behauptungen in dem betreffenden Artikel (Nr. 218 der „Thorner Ostd. Ztg.") gänzlich fehlen, und spricht Meinungen aus, während eine Berichtigung lediglich durch Anführung von Thatsachen geschehen kann. Dagegen unterläßt sie, u. a. einen Punkt zu berichtigen, der wesentlich erscheint, den Punkt nämlich, daß auf den Reklamenbogen der Firma es in einer ganz klein gedruckten Bemerkung heiße, wenn man Stoffe mit „Opal" reinigen wolle, so empfehle es sich, erst an einem kleinen Stückchen Versuche anzustellen. Gleichwohl haben wir nach dem Grundsatz: „Auch der andere Theil möge gehört werden" der Firma A. Wasmuth u. Co. den Gefallen gethan und die Berichtigung aufgenommen, es den freundlichen Lesern und Leserinnen überlassend, was sie in dieser „Opal-Frage" thun oder lassen wollen.

— [**Die Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse**] am 27. d. Mts. war außerordentlich stark besucht. Die Decharge der Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde ertheilt, einige Erinnerungen werden vom Vorstand nachträglich aufgeklärt werden. Der Antrag auf Erhöhung des Gehaltes für den Kassenrendanten fand nicht die Mehrheit der Versammlung.

— [**Schützenhaustheater.**] Das urkomischste aller Stücke gelangt morgen, Dienstag, zur Aufführung: „Charleys Tante". Dieser übermüthige englische Schwank wird gewiß nicht verfehlen, bei seinem Wiedererscheinen auf den Brettern auf die weitesten Kreise seine Anziehungskraft auszuüben. Das Stück ist hinlänglich populär geworden, so daß wir gar nicht erst nöthig haben, nähere Details über dasselbe anzugeben. Wir glauben, daß dieser kurze Hinweis: „Charleys Tante" wird gegeben! genügt, um Herrn Direktor Berthold ein ausverkauftes Haus zu bringen. — Wir bemerken hierbei noch, daß auch die Possen-Novität „Verliebte Mädchen" für unsere Bühne erworben worden ist. Dieselbe dürfte noch im Laufe dieser Woche gegeben werden.

— [**Künstler-Konzert.**] Wir haben den Musikfreunden die gewiß mit Freuden begrüßte Mittheilung zu machen, daß die berühmte großherzogl. mecklenburgische Kammersängerin Frl. **Hermine Galfy** hierorts in einem Konzert im großen Saale des Artushofes am **28. Oktober** auftreten wird. Die gefeierte Sängerin trat bekanntlich in bedeutenden Partien der Bayreuther Musikaufführungen auf und zwar mit großartigem künstlerischen Erfolge. Auch an der Berliner Oper gastirte Frl. Galfy wiederholt; ihre „Elisabeth" im Tannhäuser, „Elsa" im Lohengrin, „Senta" im Fliegenden Holländer und ihre „Gräfin" im Figaro, ihr „Fidelio" und die „Valentine" in den Hugenotten sind wahrhafte Glanzleistungen, durch welche sie das Publikum zu Beifallsstürmen hinriß. Aber auch im Oratoriengesang und Liedervortrage ist sie unbestreitbar Künstlerin ersten Ranges. Ihre Stimme ist ein Sopran von seltener Schönheit und der Vortrag förmlich bestrickend. In der Oper „Philemon und Baucis", welche 1894 auf einer Tournee durch ganz Deutschland dem Publikum zum ersten Male vorgeführt wurde, sang Frl. Galfy die Partie der „Baucis" mit geradezu phänomenalem Erfolge. In diesem Konzert am 28. Oktober wird auch **Anna v. Pilgrim** auftreten, die jetzt zu den Violin-Virtuosinnen ersten Ranges gehört. Herr Buchhändler Schwartz nimmt Bestellungen auf

nummerirte Karten à 3 Mk. für das Konzert entgegen.

— [Von der Johanniskirche.] Bekanntlich wurden in den 20er Jahren bei einer Pulverexplosion die Fenster in der hiesigen Johanniskirche eingedrückt und darauf durch Nothfenster ersetzt. Die Fenster in ihrer ursprünglichen Form wiederherzustellen, ist Herr Pfarrer Schmeja eifrig bemüht. Durch freiwillige Beiträge konnten vor einigen Jahren 2 Fenster mit werthvollen Glasmalereien in der Nordseite der Kirche eingesetzt worden; jetzt sind weitere Mittel vorhanden und werden 2 Fenster in der Südseite durch neue, in ursprünglicher Form hergestellte ersetzt werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer steifer Filzhut in der Breitestraße; ein Taillentuch in der Elisabethstraße, abzuholen bei Griuski, Coppernicusstraße 29, 2 Treppen. Zugelaufen ein weißer, schwarz und gelb gefleckter Foxterrier bei Jw. Pr. Lt. Nieberding, Seglerstraße 17.

— [Verhaftet] wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Meter.

Kleine Chronik.

* Das Berliener Gewerbegericht setzt sich nach dem vorläufig festgestellten Ergebniß der jüngst vollzogenen Wahlen aus 231 Sozialdemokraten und 189 Angehörigen der bürgerlichen Parteien zusammen. Die 210 Arbeitnehmerbeisitzer sind sämmtlich Sozialdemokraten und unter den 210 Arbeitgeberbeisitzern befinden sich 21 Angehörige der sozialistischen Partei.

* Durch Platzen des Dampfkessels ist eine französische Fischerei-Dampfbarke aus Boulogne, die wöchentlich ihren Fischfang auf dem Ostender Markt verkaufte, auf der hohen See in die Luft geflogen. Der Kapitän und sechs Matrosen wurden getödtet, nur ein Matrose wurde aufgefischt und gerettet.

* Bei einem Ringkampfe ums Leben gekommen ist ein junger Mann Namens Paul Burow in Berlin. Er war am Freitag Abend zu Gaste mit mehreren jungen Leuten in einer Wirthschaft. Gegen Mitternacht wurde zum Scherze gerungen. Im Verlaufe des Kampfes stieß sich Burow so heftig mit dem Kopfe an die Wand, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Man wollte ihn nach einem Krankenhaus bringen, er starb jedoch schon auf dem Wege dorthin an einer Gehirnerschütterung.

* Aus Köln wird gemeldet: Ein abstürzender Felsblock zertrümmerte bei Traben die Lokomotive eines Personenzuges Saarbrücken-Köln. Ein Wagen wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Weiter wird gemeldet: Der Freitag Abends um 8 Uhr 54 Minuten in Borken fällige Personenzug überfuhr kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof ein Gefährt, wobei drei Personen getödtet wurden.

* Eine größere Geldsendung gestohlen wurde, wie japanische Blätter melden, von dem deutschen Reichspostdampfer „Hohenzollern". Der Dampfer ging am 16. Juli von Yokohama ab und nahm 13000 Dollars in Silber von der Charter Bank nach London mit. Diese Summe ist spurlos verschwunden Wahrscheinlich wurde sie beim Verladen in Hongkong entwendet.

* Schrullen eines englischen Millionärs. Der jüngste Luxusartikel in England, schreibt „Truth", ist ein Glashaus unter Wasser. Ein reicher Mann, auf dessen Gütern sich ein größerer See befindet, ließ ihn jüngst trocken legen und errichtete an seiner tiefsten Stelle ein Haus mit drei Zimmern, Rauchzimmer Speisezimmer und Warteraum für die Bedienung. Das Skelett des Hauses besteht aus Eisen, und der Steinboden ruht auf einem Zementbett, während Wände und Dach aus sehr dickem Glas bestehen. Vom Bootshause am Ufer aus führt ein Gang unter dem Wasser zum Glashause, und zwischen künstlichen Seelilien, die oben zu schwimmen scheinen, mündet eine Rohrleitung, welche eine Luftzufuhr besorgt. An warmen Tagen ist der Aufenthalt dort unten unbeschreiblich schön. Die Luft ist sehr kühl, man hört keinen Laut, und es ist höchst interessant, die Fische zu beobachten, die durch die elektrischen Lichter angezogen werden. Die Herstellung dieses originellen Luxusartikels soll übrigens, nebenbei bemerkt, verhältnißmäßig wenig gekostet haben. Derselbe Millionär plant jetzt ein noch umpfangreicheres Werk. Auf seinen Gütern steht eine Forst von zwei englischen Meilen Flächeninhalt. Diesen Wald will er nach innen zu abschließen, und zwar zunächst durch einen tiefen und breiten Graben, sodann durch ein starkes Eisengitter und schließlich durch einen hohen, dicken Steinwall. In den derart geschaffenen Raum will er alle erhältlichen Arten von wilden Thieren hineinlassen, Löwen, Tiger, Elephanten und was sonst zu haben ist, um festzustellen, ob sie im englischen Klima in der Freiheit leben können und miteinander sich vertragen. Ein Netzwerk von unterirdischen Gängen führt in zahlreiche Steinthürme, die an verschiedenen Stellen der Forst errichtet werden, und von denen aus gedenkt er in aller Sicherheit zu beobachten und die Gewohnheiten der Thiere zu studiren, während sie so gut als in Freiheit leben.

* An den so schwierigen Regulirungsarbeiten der Donau am Eisernen Thor, die jetzt, wie berichtet vollendet sind und am Sonntag durch die feierliche Einweihung abgeschlossen wurden, ist deutsche Intelligenz und deutscher Gewerbefleiß in hervorragendstem Maße betheiligt gewesen. 1890 wurde die Ausführung der ganzen Donauregulirung durch Vertrag an den ungarischen Baurath Hajdn, die Maschinenfabrik G. Luther in Braunschweig und die Berliner Diskontogesellschaft übergeben. Baurath Hajdn trat jedoch nach zwei Jahren aus, sodaß die ganze Arbeit allein von der Firma Luther (Inhaber Herr H. Luther) bewältigt worden ist, deren geistiges Eigenthum auch die Maschinen zum Zerstören der Felsen sind, die hier zur Anwendung kamen. Die anfänglich aus England, Nordamerika und Frankreich bezogenen Bohrmaschinen, die sich dort bewährt hatten, versagten in der Donau bei deren gewaltiger Strömung (bis zu 5 Meter in der Sekunde) den Dienst, waren aber auch dem System nach ungeeignet, in der Vertragsfrist die Arbeit zu bewältigen.

* Bei der Nordsee-Insel Borkum ist infolge Sturmes das Seeschiff „Bronwer" gesunken. Sämmtliche Mannschaften sind ertrunken. — Bei der holländischen Insel Armeland ist der spanische Dampfer „Hugo", von Liverpool nach Bremen bestimmt, wo es einen für Truppentransporte geeigneten Umbau erfahren sollte, gestrandet. — Der Lustkutter „Atalanta", welcher infolge des Sturmes auf die Helgoländer Düne gerathen war, wurde am Sonnabend Morgen von den Helgoländern geborgen.

* Das Panzerschiff 4. Klasse „Hagen", das nach der Auflösung der Herbstmanöverflotte wegen der Sperrung des Nordostseekanals die Fahrt um Skagen machen mußte, hat unterwegs den Obermaschinistenmaat Kuntze verloren. Derselbe ist allem Anschein nach bei schwerem Wetter über Bord geschleudert worden und hat den Tod in den Wellen gefunden. Niemand hat seinen Sturz in die Fluthen bemerkt.

* Das Stricken und andere Frauenhandarbeiten am Sonntag will der bekannte hochorthodoxe schleswigsche Pastor Paulsen als Sonntagsentheiligung verboten wissen. Er erklärt dies in seinem „Kirchl. Anzeiger" in einer Mittheilung an einen Anhänger. Die naive Begründung lautet: „Sie wollen wissen, ob das Stricken am Sonntag Sünde sei. Die Frage kann man nur beantworten, wenn man vorher die Frage stellt, ob Stricken Arbeiten ist. Die Damen antworten ja meist, daß die Handarbeit für sie nur ein Zeitvertreib sei. Ich kenne allerdings kein schlimmeres Wort, als das Wort Zeitvertreib, denn für Jeden ist Zeitvertreib Ewigkeitsvertreib. Ich beurtheile die Sache so: mir (!) würde es Sünde sein, Sonntags Handarbeiten zu machen, und man soll auch auf das schwache Gewissen eines Bruders Rücksicht nehmen. Also aus dem Grunde schon sollten die Damen am Sonntag die Handarbeiten ruhen lassen."

* Fußböden aus Papier erfreuen sich in den Vereinigten Staaten einer stets wachsenden Beliebtheit, welche durch die verschiedenartigen Vorzüge derselben gegenüber Holzdielen leicht erklärlich ist. Ein Hauptvorzug besteht nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz in dem Fortfallen der Fugen, wodurch das Ansammeln von Staub, Ungeziefer und gesundheitsschädlichen Pilzen, wie dies bei den gewöhnlichen Fußböden der Fall ist, zur Unmöglichkeit wird. Die neuen Papier-Fußböden sind schlechte Wärme- und Schallleiter und geben trotz ihrer Härte dem Fuß ein weiches Auftreten nach Art des Linoleums. Der Preis ist bedeutend geringer, als derjenige der Fußböden aus hartem Holz. Die Papiermasse erhält einen kleinen Zusatz von Zement als Bindemittel und erfolgt der Versandt sackweis in Pulverform. Die Papiermasse wird zu einem steifen Brei angerührt, auf dem Boden ausgebreitet, mittelst Walzen angepreßt und nach erfolgter Trockung in Eichenholz-, Nußbaum- oder Mahagoni-Farbe gestrichen.

Literarisches.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt, betreffend „Die graziöse Welt", Illustrierte Zeitung für Mode und Unterhaltung. „Die graziöse Welt" ist ein neues Modenblatt großen Stils, von welchem soeben das erste Heft ausgegeben wird. Dasselbe ist mit einem schönen buntfarbigen Titelbilde geschmückt und enthält eine Fülle der ausgezeichnetsten und neuesten Herbstmodenbilder, sowie einen illustrirten Unterhaltungstheil, zu welchem Friedrich Spielhagen, Ernst v. Wildenbruch und andere Autoren ersten Ranges interessante Beiträge geliefert haben. Die neuartige Zeitung hat ein handliches Format und erscheint alle 14 Tage in eleganten und vornehm ausgestatteten Heften.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. September

Fonds: still.			26. Sep.
Russische Banknoten		216,70	217,25
Warschau 8 Tage		216,05	216,25
Preuß. 3% Consols		99,30	99,30
Preuß. 3½% Consols		103,30	103,50
Preuß. 4% Consols		103,80	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,90	98,80
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,25	103,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		66,50	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe		66,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		94,75	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		209,60	209,60
Oesterr. Banknoten		fehlt	169,95
Weizen:	Sep.	159,00	160,00
	Okt.	157,25	159,50
	Loco in New-York	75½	76⅛
Roggen:	loco	122,00	124,00
	Sept.	122,00	124,25
	Okt.	122,00	124,25
	Dez.	123,25	126,00
Hafer:	Sept.	126,50	126,75
	Okt.	125,50	125,25
Rüböl:	Sept.	52,90	52,60
	Okt.	52,80	52,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,20	39,60
	Sept. 70er	42,40	43,10
	Okt. 70er	42,40	43,10
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 26. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,00
Berlin „ „ 10,90

Spiritus-Depesche.

Königsberg 28. September.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	59,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	39,50 „	38.50 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	39,50 „	38 30 „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. September. Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel telegraphirt: Der Kommandant des aus Trapezunt gestern hier eingelaufenen deutschen Handelsdampfers „Zar Nikolaus II." berichtet: In voriger Woche langte ein türkischer Dampfer mit 350 exilirten Armeniern in Trapezunt an, die bei der Landung halb todt waren infolge von Mißhandlungen, denen man sie während der Fahrt ausgesetzt hatte. Sämmtliche 350 Armenier wurden noch an demselben Tage eine Stunde vom Hafen entfernt in furchtbarer Art niedergemacht.

Kiel, 27. September. Das Schulschiff „Moltke" hat gestern die Reise nach dem Mittelmeer angetreten. Das Schulschiff „Gneisenau" wird morgen ebenfalls dorthin abgehen.

Trient, 27. September. Der hier stattfindende Antifreimaurer-Kongreß beschloß die Errichtung einer Organisation gegen die Freimaurerei mit der Zentralstelle in Rom.

Warschau, 26. September. Fünf Werst von Stawropol fand ein Zusammenstoß zweier hintereinander abgelassener Arbeiterzüge statt, weil der erste Zug plötzlich Halt machte. Sechs Waggons wurden zertrümmert. Getödtet wurden 16 Menschen, 26 meist schwer verletzt.

Konstantinopel, 26. September. Die Ernennung Berowitsch-Paschas zum Generalgouverneur von Kreta ist gestern von den Botschaftern bestätigt worden.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn

Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Zu haben bei **St. von Kobielski**, Cigarrenhandlung **Thorn**, Breitestrasse 8.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Selma** mit Herrn **Max Levy** aus **Wongrowitz** beehre ich mich anzuzeigen.
Thorn, im September 1896.
Siegfried Danziger.

Selma Danziger
Max Levy
Verlobte.

Empfang den 10. u. 11. October cr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss** in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 16. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.
Thorn, den 19. September 1896.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer hiers.
1 Posten Cigarren, 1 Kabriolett (neu), 1 Sopha,
ferner um 3 Uhr Nachmittags
in Schönwalde vor dem **Lörke**'schen Gasthause einen daselbst untergebrachten
Dreschkasten
gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Thorn, den 28. September 1896.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschließlich 26. Septbr. d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unehelicher Sohn. 2. Unehelicher Sohn. 3. Tochter dem Arbeiter August Dybowski. 4. Tochter dem Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 5. Tochter dem Tapezierer Franz Karwiese. 6. Tochter dem Steinsetzer Joseph Groszewski. 7. Sohn der Arbeiterwittwe Ernestine Lau. 8. Tochter dem Fleischermeister Leopold Majewski. 9. Sohn dem Maurerpolier Johann Kluth. 10. Uneheliche Tochter. 11. Tochter dem Arbeiter Wladislaus Wojnowski. 12. Tochter dem Rechtsanwalt und Notar Joseph von Palędzki. 13. Sohn dem Lokomotivheizer Emil Krebs in Allenstein. 14. Tochter dem Arbeiter Eduard Goldbach. 15. Sohn dem Arbeiter Friedrich Freder. 16. Tochter dem Maurer Gustav Wichert. 17. Tochter dem Arbeiter Lorenz Glon. 18. Sohn dem Arbeiter Simon Popielewski. 19. Sohn dem Kaufmann Florian Urbański. 20. Tochter dem Eisenbahnschaffner Wilhelm Ernst.

b. als gestorben:

1. Maria Martha Wolff 1 M. 17 T. 2. Laura Majewski 6 T. 3. Helene Golinski 1 M. 20 T. 4. Bernhard Kolaczkowski 5 J 8 M. 25 T. 5. Anna Constantia Rostankowski 5 M. 17 T. 6. Schriftsetzer Casimir Swit 33 Jahre 6 M. 20 T. 7. Arbeiter Anton Kuminski 54 J. 22 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffsgehilfe Joseph Alexander Wiewiorowski und Victoria Lewandowski. 2. Sergeant-Hoboist im Fuß-Art.-Regiment Nr. 15, Carl Anton Spranger und Wilhelmine Luise Henriette Krause. 3. Schiffer Stanislaus Roman Kalinowski und Valeria Berendt-Königl. Neuhof. 4. Arbeiter Friedr. Gustav Kolbe-Wiewiorken und Ottilie Wilhelmige Grohn-Wiewiorken. 5. Arbeiter Carl Emil Gustav Berg-Adamsheide und Friederike Grzibowski-Adamsheide. 6 Kaufmann Raimund Joseph Guter und Franziska Jacobine Wilhelmine Hedwig Heß. 7. Apotheker August Albert Hermann Vollandt in Damm-Hast-Zehdenik und Ida Antonie Grunwald. 8. Töpfer Johann Otto Kompf und Anna Maria Hauptmann. 9. Kaufmann Hermann Kuttner und Olga Cohn-Tuchel. 10. Fleischermeister Damasius Czajkowski-Piaske und Louise Weiß-Adl. Kamionken. 11. Kaufmann Emil Sittenfeld und Marie Herzberg-Berlin. 12. Sergeant Hoboist im Inf.-Regt. Nr. 21, Ernst Wilhelm Flachs und Lina Olga Stender. 13. Königlicher Lazareth-Inspektor Gustav Wilhelm Eduard Kuhtz und Martha Pauline Stadthaus. 14. Geschäftsführer Sigismund Alexander-Inowrazlaw und Hedwig Sachs. 15. Schriftsetzer Oskar Richard Hubrich und Margarethe Ida Helene Schnoegaß. 16. Klempner Adolf Emil Heise-Berlin und Emma Adolfine Gohlke-Berlin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Geschäftsführer Hermann Rudolph Beck mit Wtw. Emma Helene Hennig geb. Gorsch. 2. Königl. Second-Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 61, Heinrich Leopold Joseph Dagobert Borchert mit Elisabeth Dotschitzky. 3. Arbeiter Paul Jochmann mit Johanna Zakierski.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Montag, den 5. Oktober 1896, abends präzise 7½ Uhr,
in der altstädt. evangelischen Kirche

CONCERT

des

Königlichen Domchors zu Berlin

(36 Knaben und 12 Herren)
unter Leitung seines Direktors **Professor Albert Becker** und gütiger Mitwirkung des Fräulein **Maria Becker** und des Herrn Organisten **Grodzki**

Karten zu num. Plätzen **à 2 M.**, (Altarplätzen **à 2,50**) unnum. Plätzen **à 1,50**, Steh- und Schülerkarten **à 1,00** bei **Walter Lambeck.**

Museum.

Haupt-Kurse
für

Körperbildung und Tanz

nach den höchsten Anforderungen der Neuzeit.
Keine sogenannte Tanzstunde!

Gründlicher, gewissenhafter, unter allen Umständen erfolgreicher Unterricht wie bekannt.

Ich habe den Museumsaal gewählt und erlaube mir hierzu zu bemerken, daß meine Kurse immer ihr unzweifelhaftes Gepräge behalten, stets denselben klaren Charakter tragen, — ob Parterre oder (über den Hof) vier Stiegen hoch — und daß der Werth oder Unwerth des an einem Tanzstundenzirkel betheiligten Einzelnen genau derselbe bleibt, ob das Unterrichts-Lokal diesen oder jenen Namen führt.

Der Unterricht an und für sich ist doch die Hauptsache und diesen ertheilt ja das Lokal nicht! — Ein Tanzstundenzirkel, welcher sich aus Töchtern und Söhnen der angesehensten Familien einer Stadt bildet, mit einem tüchtigen Tanzlehrer an der Spitze, kann von keinen Lokalverhältnissen abhängig sein.

So lange ich Thorn kenne, habe ich im Museum stets die größten Kurse abgehalten und meine Schüler haben sich immer wohl dort gefühlt; darum habe ich jetzt im Interesse der betheiligten Kreise diesen Saal für die Dauer des ganzen Kursus gemiethet und wird der erstere wöchentlich an bestimmten Abenden für meine Tanzstunden reservirt bleiben, während ich in den letzten zwei Jahren meinen Unterricht in sämmtlichen Sälen Thorn's abzuhalten gezwungen war — heute hier, morgen dort — und nicht selten kam es vor, daß der Unterricht bis auf weiteres ausfallen mußte.

Mein diesjähriger Kursus beginnt Dienstag, den 20. Oktober cr. Für angenehme Garderobenräume ist gesorgt.

Angehörige der Unterrichtnehmenden erhalten Eintrittskarten. Fremde Zuschauer haben keinen Zutritt.

Anmeldungen nehme ich vom **8. Oktober an in meiner Wohnung, Altstädter Markt Nr. 23, 3. Etage, entgegen.**

Hochachtungsvoll
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w.

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau." Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien u. erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen u. bekömmlichen Kaffee!

Freundlich möbl. **Parterrezimmer** zu verm. Brombergerstr. 60, Ecke Thalstraße.

Bürsten- und Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.

Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den **billigsten Preisen.**
Gerberstr. 35.



Bei mir kosten die besten versagerfreien **Hülsen** Lef 1,20, Lanc grün 1,35, grau 1,45, geladen 5,50 M. per 100 Stück Cal 16. Ferner empfehle meine sachgemäß eingestellten **Waadten mit Sack** zur Herbstfischerei, starke Schöpfkascher 1,00.

Verkaufslokal: Herrenstraße 18.

Badestuhl zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50	Pf.
Turnschuhe von	1,50	„
Damenzeugschuhe	2,—	„
Gemslederschuhe, Schleife	2,75	„
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25	„
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	„
Schnürschuhe von	3,50	„
Damenlederzugstiefel	3,75	„
dto. Lackspitze	4,50	„
dto. Kalbleder	6 50	„
dto. Satin, gelb genäht	8,50	„
Herrenschnürschuhe von	4,50	„
Herrengamaschen, Besatz	4,75	„
dto. glatt	6,50	„
dto. Kalbleder	8,50	„
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,—	„

Streng feste Preise, weil sehr billig.
C. Komm, Jakobsstr. 17, am Neust. M.

Färberei und chemische
Wasch - Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

---

1 Kellerwhg. v. 1. 10. z. v. Tuchmacherstr. 11.

---

1 m. Zim. z. v. v. 1. Okt. Jakobsstr. 16. I.

Handwagen,
ein großes Speisespind zu verkaufen
Tuchmacherstraße Nr. 20.

Am 28. October, grosser Saal Artushof:

Concert Hermine Galfy,

grossherzogl. Mecklenb. Kammersängerin,
unter Mitwirkung von **Anna von Pilgrim**, Violin-Virtuosin.
Begleitung Herr Pianist **Kämpel.**
Bestellungen auf numm. Karten à 3,00 Mk. nimmt entgegen die Buchhandlung:
E. F. Schwartz.

Thierarzt.

Wohne jetzt im Neubau des Fleischermeister Herrn **Mühle**, Thorn III, Bromberger Vorstadt, **Brombergerstraße 72.**
Poss, Königl. Roßarzt.

Unser
Baubureau
befindet sich von heute ab
Paulinerstr. Nr. 2,
neben dem polnischen Museum.
Stropp & Immanns.

Klavierunterricht

nach vorzüglicher Methode ertheilt
Margarete Jacobi,
Brückenstraße 17, 2 Tr.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein
Blumen-Salon
E. Stuwe, Culmerstr. 8 sich jetzt
Schuhmacherstr. 24
im Hause des Herrn **Wohlfeil** befindet.
Gertrud Stuwe,
Blumen-Salon.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend **zur Anfertigung eleganter Costümes und Jaquetts. Hedwig Bark,** Modistin, Hofstraße Nr. 5.
Daselbst werden junge **Mädchen**, die sauber arbeiten, sofort verlangt.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
St. Zawadzka, Culmer Chaussee 48.

Ein erster Bureauschreiber
f. Rechtsanwalt, der poln. Sprache mächtig, wird v. sof. gesucht. Näh. im Central-Hotel.

Lehrling

per sofort mit guten Schulkenntnissen eng. mit monatlicher Vergütigung
Nathan Leiser.

Ein ordentlicher Laufbursche
kann sich melden.
Aron Lewin, Culmerstraße.

Arbeiter und Maurer

erhalten noch dauernde Beschäftigung von sofort auf dem Neubau der Gefrier-Anlagen hier.
Ulmer & Kaun.

---

500 Erdarbeiter
finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei Bauunternehmer **Baruch** in Thorn. Anmeldungen auf der Baustelle bei Fort 5a.

Ein Lehrmädchen
sucht **J. Hirsch,** Hutgeschäft.

Eine anständige saubere Frau
zum Frühstücktragen kann sich sofort melden.
J. Dinter, Schillerstraße 8.

Aufwärterin gesucht Hundestr. 9, 2 Tr. I

Aufwartung ges. Elisabethstr. 11, II.

Eine kräftige
Aufwartefrau
für den ganzen Tag wird gesucht. Zu erfr. b. **Friedländer,** Brückenstr. 14, I.

Eine Aufwartefrau
wird gesucht Seglerstraße 5, parterre.

Ordentl. Dienstmädchen
zum 15. October gesucht Gerberstr. 33, I.

5000 Mark
auf Hypothek 1. Okt. zu vergeben. Näheres i. d. Exp. der Zeitung.

Eine neue Badewanne
zu verkaufen bei **Ludwig Leiser.**

Schützenhaus-Theater.

Dienstag:
Charley's Tante.
Lord Bebberley. Max Strass.

Concerte u. Vorträge
bis Ende 1896.

5. Oct. Königl. Domchor.
13. Oct. Violinvirtuose Willy Burmester.
25. Oct. Lieder-Abend Eugen Gurs.
26. Oct., 27. Oct. Vorträge der Gesellschaft Urania.
3 Nov. Reuter-Abend von Junckermann.

Walter Lambeck.

Beste Weintrauben, frisch v. Stock zu hab. im **Thalgarten. A. Reszkowski.**

Grumkauer Birnen
nur kurze Zeit zu verkaufen
Gerechtestraße 10.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Astrachaner Caviar
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Neue Heringe,
vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Wichtig für Schuhmacher!
Alte getragene Herren-, Frauen- und Kinder-Schuhe und Stiefel zum Verblättern, Ausbessern 2c. hat in großen und kleinen Posten billig und stets **abzugeben**
A. Hampel,
Berlin N., Chausseestraße 51.

Ein großer Laden
nebst Raum für Werkstätte, Heiligegeiststr. 18 ist von sofort zu vermiethen.

Elisabethstr. 12
2. Etage zu vermiethen.

Wohnung
zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Eine Wohnung,
5 Zim. u. Zub. 2 Tr. Baderstr. 7 z. verm.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18b, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, von 6 Zimmern, Entree und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Altstädtischer Markt 28. Näheres unten im Geschäftslokal bei **Baumgart.**

III. Etage,
4 Zimmer und 3 helle Kab. vom 1./10 billig zu vermiethen Coppernikusstraße 39.
Kwiatkowski.

Ein möblirtes Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 8.

Kl. frdl. möbl. Zim. z. v. Elisabethstr. 6 III.

Möblirtes Zimmer
sofort zu beziehen. **Brückenstraße 21, II.**

---

1 auch 2 mbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 2.

Pensionäre
finden gute und gewissenhafte Aufnahme Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Ein schöner Lagerkeller,
Baderstraße 20, zu vermiethen.
S. Wiener.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect, betreffend „Die graziöse Welt", Illustrierte Zeitung für Mode und Unterhaltung, bei.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.